

Breflige politit.

Als die Besprechungen zwischen den Delegaten der Radikalen Partei mit den Vertretern des revisionistischen Blocks begannen, da durfte man vermuten, daß die Radikalen den in ihrer Verfassungspolitik bisher befolgten prinzipiellen Standpunkt auch aufzugeben bereit seien.

Diese Wendung in der Politik der Radikalen hat speziell in dem nationalistisch orientierten Teil der serbischen Presse nicht bloß einen ungünstigen Eindruck, sondern auch allgemeine Verurteilung hervorgerufen. Von dem Einwand, daß mit diesem Schritte die Verschmelzung der südslawischen Volksstämme in eine nationale Einheit gefährdet würde, abgesehen, drehten sich die anderen Erwägungen um durchaus nebensächliche und äußerliche Momente, wobei die Überfion gegen die Person des Herrn Radić und die Rivalität zwischen Beograd und Zagreb die Hauptrolle spielten. Beograd und die Radikale Partei stünden im Begriffe, vor Zagreb die Segel zu streichen und zu kapitulieren. Das war das gewichtigste Schlagwort, darauf berechnet, die ganze Aktion beim serbischen Teile des Volkes in Mißkredit zu bringen, als ob es nicht gleichgültig gewesen wäre, wo die Beratungen stattfänden, zumal ja die Stimme der Radikalen Partei in Zagreb ebenso schwer in die Waagschale fallen mußte als irgendwo anders. So wurde das Kompromiß aus der Verfassungsfrage ausgeschaltet und zu einer Prestigefrage des serbischen Volksstammes erhoben. Der Schritt der Radikalen, mit Radić und den Revisionisten einig zu werden, stellt sich demnach heute nur als Versuch dar, der schon im Reine ersticken mußte und dessen Lebensunfähigkeit durch die Sonntagsrede Radić nur eine willkommene Bestätigung fand.

Man mag nationalistisch wie immer orientiert sein, so muß man diesen Ausgang des Verständigungsversuches doch beklagen. In nationalitischer Beziehung stehen unserer Entwicklung nur zwei Wege offen, der jugoslawisch-fortschrittliche oder der stammesindividualistisch-konservative, und auf beiden Wegen können wir nur sicher im gegenseitigen Einvernehmen wandeln. Jede dritte Richtung, das hat unsere jüngste Vergangenheit bewiesen, muß infolge ihrer Unklarheit, ihrer Unterschiedenheit und Kräftezerpflüchterung, sie mag von welchem Prestige immer favorisiert werden, zu Reibungen führen, die uns niemals nach vorwärts führen können. Auf diese Behauptung könnte die Einwendung erhoben werden, daß auch in der jüngsten Vergangenheit keine Prestige, sondern eine Kompromißpolitik zwischen der großserbischen und der jugoslawisch-nationalistischen Ideologie geführt worden sei. So zutreffend die Einwendung auch wäre, so müßte doch zugegeben werden, daß dieses Kompromiß sich als zu schwach erwiesen hatte, zumal es auf Grundlagen aufgebaut war, die im Interesse des Ganzen nicht unbeachtet bleiben durften.

Der Begriff „Prestige“ ist in der Politik eine sehr gefährliche Triebfeder. Es appelliert an die Macht, es wirkt in erhöhtem Maße auf die Massen, es reizt zum Kampf und Widerstand und zum Gebrauche aller Mittel, die den Erfolg herbeiführen können. Das Gefährliche bei dieser Art des politischen Kampfes ist der feindselige Beigeschmack, den er erhält. Vorläufig scheint es zwar, daß es sich bei uns mehr um das Pre-

Die Verhandlungen mit den Demokraten ergebnislos.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Herr Pasić neuerdings mit der Kabinettsbildung betraut.

3M. Beograd, 24. April. Nachdem Herr Pasić gestern um sechs Uhr abends mit Herrn Davidović zusammengekommen war, begab er sich zu Hofe, wo er um die Audienz beim Könige nachsuchte. Diese wurde ihm sofort gewährt. Herr Pasić erklärte in ihr, daß er ein Mandat zur Bildung einer radikal-demokratischen Koalition zurückerlege, und teilte dem Könige den Beschluß des Demokratischen Klubes mit, in keine Geschäftsregierung einzutreten zu wollen, falls sie nicht gleichzeitig eine Wahlregierung sei. Bald nachher erhielt Herr Davidović eine telefonische Einladung, sofort zur Audienz zu kommen. Herr Davidović leistete dieser Aufforderung Folge und legte sodann dem Könige in einer halbstündigen Audienz seinen Standpunkt dar. Der Demokratische Klub blieb indessen verfassungstreu, um das Ergebnis der Audienz abzuwarten. Herr Davidović zeigte sich in dessen sehr verschlossen und man erfuhr nur, daß der König Herrn Pasić neuerdings mit dem Mandat zur Bildung einer Regierung aufgetragen habe und daß Herr Davidović im Namen der Demokraten die Verhandlungen mit den Radikalen fortführen möge. Die Sitzung wurde um dreiviertel acht Uhr abends geschlossen. Die nächste Sitzung fand heute um zehn Uhr vormittags statt.

Der Gang der Verhandlungen.

Belgrad, 24. April. Gestern vormittags erwartete man eine Einladung des Herrn Davidović zu Pasić, damit dieser ihm die Resultate der gestrigen Audienz beim Könige mittheile. Es handelte sich auch um die Antwort auf den prinzipiellen Standpunkt der demokratischen Partei. Die vorgestrichenen Ergebnisse hatten gezeigt, daß der Krone daran gelegen ist, je eher eine Lösung der Krizis

Der Wunsch nach

(Telegramm der „

W.B. Berlin, 23. April. Gestern vormit-
tags fand eine Massensammlung des Na-
tionsausschusses „Nie wieder Krieg!“ statt.
Es wurde beschlossen, an den Reichskanzler
Dr. Cuno unter Bezugnahme auf die jüng-
sten Reden des deutschen Außenministers von
Rosenberg und des englischen Außenmini-
sters Lord Curzon an die Reichsregierung

herbeizuführen. Herr Davidowicz erhielt nun gestern vormittags eine schriftliche Einladung des Passé, sich im Kabinette des Regierungspräsidenten zu einer Konferenz um 4 Uhr einzufinden. Um halb 5 Uhr nachm. trat der Demokratische Klub zusammen, dem Herr Davidowicz über sein Gespräch mit Herrn Passé referierte. Herr Passé hatte darin Herrn Davidowicz mitgeteilt, daß der Radikale Klub sich für die Koalition geäußert habe, daß er aber die Forderung der Demokraten, daß dieselbe Koalition baldigst auch die Wahlen durchzuführen möge, nicht billigen könne. Der Antrag der Radikalen lautet: Eine längere Geschäftsregierung ohne Garantie, daß sie eine Wahlregierung wird. Herr Davidowicz hat sofort Passé geantwortet, daß sie eine Wahlregierung werde. Herr Davidowicz antwortete sofort, daß ein solcher Vorschlag unannehmbar sei und daß er darüber seinem Klube referieren werde. Hierauf ersuchte Herr Passé Herrn Davidowicz, ihm den Beschluß des Demokratischen Klubes um 5 Uhr mitzuteilen, in der Hoffnung, daß der Demokratische Klub verhandeln werde. Nach dem Referat des Herrn Davidowicz im Demokratischen Klub, beantragte Herr Prizibewicz in kurzen Worten, daß der Antrag des Herrn Passé ohne Debatte einstimmig abgelehnt werde. Dieser Antrag des Herrn Prizibewicz wurde einstimmig angenommen. Davidowicz begab sich zu Passé und kehrte um halb 6 Uhr zurück, wo er mittheilte, daß Herrn Passé die Antwort der Demokraten unannehmbar war und daß er verlangt habe, daß die Demokraten sich die Sache noch gut überlegen mögen. Als ihm Herr Davidowicz darauf antwortete, daß es hier nichts mehr zu überlegen gebe und daß dieser Beschluß einstimmig und unwiderruflich sei, sagte Herr Passé: Da bleibt mir nichts anderes übrig, als das Mandat der Krone zurückzustellen.

Der Wunsch nach Verständigung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. Berlin, 23. April. Gestern vormittags fand eine Pressenfundgebung des Attentätsausschusses „Nie wieder Krieg!“ statt. Es wurde beschlossen, an den Reichskanzler Dr. Cuno unter Bezugnahme auf die jüngsten Reden des deutschen Außenministers von Rosenbergs und des englischen Außenministers Lord Curzon an die Reichsregierung

die dringende Aufforderung zu richten, sofort durch Mitteilung der deutschen Vorschläge an die Gesamtheit der Alliierten dem von den Deutschen durchgeführten passiven Widerstande ein festes Ziel zu geben und eine den Interessen des deutschen und französischen Volkes entsprechende Verständigung herbeizuführen.

Billigung der Politik Boincars.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

PARIS, 23. April. Bei der gestern in ganz Frankreich erfolgten Eröffnung der Generalräthe haben diese Anträge angenommen, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und deren auswärtige Politik

gebilligt, sowie der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, daß die Regierung ihre Festigkeit in der Ruhrfrage beibehalte, solange das Deutsche Reich die Schäden nicht wieder gutgemacht habe.

England will gehört werden.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WGB. London, 24. April. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Baldwin bezüglich der Wiedergutmachungen, daß d

britische Regierung keine ohne ihre Theilnahme getroffene Entscheidung billigen werde.

Der deutsche Haushaltsplan für die Ausführung des Friedensvertrages.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Berlin, 23. April. Infolge der fortgeschrittenen Geldentwertung hat der Sachhaltplan für die Ausführung des Friedensvertrages für 1923 völlig neu aufgestellt werden müssen, wobei ein Umrechnungsmaß nach dem Dollarstande von 1:20.000 zugrundegelegt wurde. Die örtlichen Ausgaben sind von 84,5 Milliarden auf 1,4 Billionen, die außerordentlichen Ausgaben von 121 Milliarden auf 908,7 Milliarden gestiegen. Im dem Gesamtausgabebetrag von 2,2 Bi-

tionen sind die Mittel für die eigentlichen Reparationszahlungen nicht enthalten, da eine Abmachung für ihre Genehmigung für 1923 bisher nicht getroffen worden ist. Es müßte beispielsweise für die interalliierte Rheinlandschmission 38 Milliarden Mark für den Unterhalt der Besatzungstruppen 228,3 Milliarden eingestellt werden. Der Einsatz für Bauten für die Truppen mußte von 10,3 auf 308,4 Milliarden Mark erhöht werden.

Er mordung eines tschechoslowakischen Grenzers.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Repressionen gegen Ungarn.
Wien, 23. April. „Eidove Noviny“
melden, daß die tschechoslowakische Regi-
rung wegen der Ermordung eines tschech-

walischen Finanzbeamten zu Repressalien gegen Ungarn gegriffen habe. Aus der tschechoslowakisch-ungarischen Grenzregulierungskommission in Darpathorufland seien die

stige einiger führender Persönlichkeiten als um ein solches der Massen handelt, doch mehrten sich die Symptome, daß sich auch die Massen um diese Führer zu gruppieren begannen und sich nichts weniger als freundlich gegenüberstehen. Diese Symptome geben zu denken, sie mahnen zur Umkehr, und mancher Bürger würde sich mehr Prestige in der Politik nach außen, im Innern des Staats aber weniger Prestige, jedoch mehr Ordnung, Sicherheit und Frieden wünschen. A. L.

Die neue Dollarhauffe.

(Von unierem Berliner Berichterstatter.)

Die neue Devisenhausse ist allen beteiligten Kreisen, ja sogar der Reichsbank selbst überraschend gekommen, bei der einzige Devisenpressen über diesen unfehlbaren Misserfolg der Markstützungsaktion herrscht. Trotzdem wäre es verfehlt, wie das von einigen Seiten geschieht, bereits von ihrem Scheitern zu sprechen. Denn einmal muß man sich erinnern, daß die Stützungsaktion einsetzte, als der Dollar den Katastrophenkurs von 50.000 Mark erreicht hatte, und zweitens sind Regierung und Reichsbank entschlossen, ihre Bemühungen zur Stützung der Mark trotz alledem und alledem fortzusetzen. Wobei man sich freilich nicht auf die Festlegung eines ganz bestimmten Kurses verlassen dürfte. Denn die Interventionstätigkeit, welche die Reichsbank in der letzten Woche ausübte, hat sie etwa 5 Millionen Pfund gekostet, das heißt ungefähr so viel wie das Ergebnis der Goldausbeute.

In den Kreisen der Regierung und des Reichsbank steht man auf dem Standpunkt, daß sowohl der unzureichende Erfolg der Dollarschikanen, wie auch das Hinurschnellen des Dollars, das am Mittwoch einsetzte, darauf zurückzuführen sind, daß gewisse privatwirtschaftliche Kreise die Salutoaktio der Reichsbank nicht in dem Maße unterstützen, wie vor allem auch im Interesse der Russische hätte erwarten müssen. Wenigstens aber darauf hingewiesen wird, daß ja das Vorgehen der Reichsbank dadurch erleichtert wurde, daß die Reparationszahlungen und auch die anderen Lieferungen an die Entente mit wenigen Ausnahmen auf Grund der Ruhestimmung in Fortfall gekommen sind, steht diesen als ein die Zahlungsbilanz belastender Posten der wesentlich vergrößerte Einfuhrbedarf der deutschen Industrie an ausländischen Rohstoffen, vor allem auch an Kohlen gegenüber, sowie die Notwendigkeit sehr erhebliche Mittel zur Unterstützung der Wirtschaft und der Bevölkerung im Ruhestrevier aufzuwenden.

Nebenfalls hat das Reichskabinett im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium beschlossen, die Stützungsaktion für die Mark mit allem Nachdruck weiterzuführen, wozu man sich auch, wie schon betont, nicht gerade auf einen bestimmten Kurs festlegen will, sondern die Stützung soll etwas stabiler gehalten werden, allerdings mit dem Ziel der Stabilität. Neben der rein börsemäßigen Handhabung soll aber die Stützungsaktion, um sie wirksamer und weniger verlustreich für die Devisenbestände des Reichsbanks zu gestalten, positive Handels- und währungspolitische Maßnahmen verstärkt werden. Und zwar ist zunächst eine weitgehende Einschränkung der Ausfuhr und des weiteren die Einführung einer Anmeldepflicht für den Besitz an Devisen an eine durch eine Rechtsverordnung festzusetzende Stichtage vorgesehen.

Ob die Einschränkung der Einfuhr in der Verbot der Einföhrung bestimmter Luxuswaren oder aber darfiber hinaus in Festsetzung bestimmter Bedingungen für die Einföhr überhaupt bestehen soll, darüber noch keine endgiltige Entscheidung getroffen. Vor allem denkt man an die Zentralisirung und Ueberwachung der Kohleneinföhr, um eine Steigerung der Preise und zugleich den Devisen durch unregelmässigen und wilden Export zu verhindern. Was die Einföhrung der Ammelspflicht für Devisen betrifft, so zwar seitens der Banken bei den Beratungen mit der Reichsbank einiger Widerspruch

Schiffbefugung, Verfassung
Buchdruckerei, Maribor.
Jurideca ulica 4. Telefon 24.
Zeugspreise:
Abholen, monatlich . . . D. 12-50
Zustellen . . . 14—
Durch Post . . . 12-50
Durch Post vierfältig . . . 37-50
Ausland: monatlich . . . 20-50
Einzelnnummer . . . 1—
Sonntags-Nummer . . . 1-50
Die Bestellung der Zeitung ist der Abonnementabteilung der Blauenien für mindestens einen Monat, zugleich für mindestens drei Monate einzeln best. zu befrachten. Die Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Inzeratennahme in Maribor bei der Konstitution der Zeitung: Jurideca ulica 4, in Plachiana bei Selesitz und Matelice, in Zagreb bei Stadner u. Wölle, in Graz bei Reich, Pfeiffer, in Wien bei allen Zeitgenannten.

geworden, aber man hat sich zum Schluß der Notwendigkeit gefügt. Vor allem wird auch die grundsätzliche Einholung einer Genehmigung seitens der Reichsbank für jede Beleihung von Devisen in Erwägung gezogen.

Das Ergebnis aller dieser Maßnahmen wird jedenfalls sein müssen, auf eine Verknappung der Zahlungsmittelverfügung hinzuwirken. Denn der unheimlich zunehmende Papiergeldumlauf, der jetzt bereits auf 5636 Milliarden Mark angeschwollen ist, bedeutet ein wesentliches Hindernis für die Markstützungsfaktion der Reichsbank. Im übrigen weist die letztere darauf hin, daß sie ihre Golddepots im Ausland jetzt auf 300 Millionen Goldmark erhöht hat, wodurch sie die Mittel zu haben glaubt, ihre Aktion mit einiger Aussicht auf Erfolg fortzusetzen. Jedenfalls liegt zu Vorrats- oder Angstkäufen für den realen Bedarf an Devisen unter diesen Umständen kein Grund vor, und die Spekulation, die sich neuerdings schon mehrfach zu ihrem Schaden verheißt hat, sollte sich den festen Willen der Reichsbank und der Regierung zur Fortsetzung des Stützungsfalles zur Warnung dienen lassen.

Börse und politische Lage.

Paris, 17. April.

Während die neuesten politischen Ereignisse, Poincarés Rede in Dänemark und die außenpolitische Debatte im deutschen Reichstag, auf die Haltung der Börse von keinem nennenswerten Einfluß zu sein scheinen, machen sich die Nachwirkungen in Hoffnung und Befürchtung der Londoner Aktion Louchours noch immer in hervorragendem Maße bemerkbar. Jedoch nimmt die Diskussion hier einen etwas anderen Weg als den in politischen Berichten bisher eingeschlagenen: Das Hauptgewicht wird nämlich auf die Möglichkeit einer interalliierten Schuldenregelung gelegt, die nach Ansicht der Börsenkreise in erster Linie die Entspannung bringen könnte. Wenn Frankreich in politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht darauf besteht, daß Deutschland ihm in sehr kurzen Abschnitten (man behauptet hier, darauf käme es vor allem an) eine Minimalsumme von 26 Milliarden Goldmark zahle, Deutschland aber seinenfalls über 30-35 Milliarden hinausgehen könne, so wird hier die einzige Lösungsmöglichkeit darin gesehen, daß durch eine nachsichtige Regelung seiner Schulden in England und den Vereinigten Staaten Frankreich auf diese Weise schadlos gehalten werde. Louchours Reise nach London sei unter keinen Umständen dahin aufzufassen, daß er schnelle Verhandlungen durch eine Reduzierung der französischen Forderungen einleiten wollte: die späteren Ereignisse würden denen recht geben, die dabei vor allem an eine großzügige finanzielle Transaktion gedacht haben.

Demgemäß lagen fast sämtliche Spekulationswerte in ruhiger Erwartung bei weitgehender Geschäftstätigkeit, die nach dem Urteil von Kennern für die nächsten „entscheidenden“ Wochen das allgemeine Merkmal der internationalen Börse sein wird. Mit Interesse wurden Nachrichten und Vermutungen — die beiden Begriffe sind in der letzten Zeit fast identisch geworden — über die Möglichkeit und Aussichten einer deutschen Anleihe in London und New York aufgenommen. In einem politischen Leitartikel hatte der „Temps“ die Überzeugung ausgesprochen, daß Deutschland bereits heute hauptsächlich in London erhebliche Kredite erhalten habe, die so beschaffen seien, daß sie regelrechte Anleihen in verhöhlter Form darstellen.

tschechoslowakischen Vertreter abberufen worden. Die tschechoslowakisch-ungarische Grenze sei gesperrt und die Einreise ungarischer Staatsbürger verboten worden, auch wenn sie einen gültigen Paß haben. Auch der kleine

stellen. Im Anschluß an diese etwas problematische Feststellung wurde dann über die Aussichten einer großen internationalen Anleihe zu Gunsten Deutschlands, die jeder Reparationslösung als Basis dienen muß, eifrig diskutiert, wobei natürlich die politische Einstellung der verschiedenen Kritiker eine sehr bedeutende Rolle spielte. Vom rein ökonomischen Standpunkt aus verkennt man nicht die Schwierigkeiten, die eine solche gewaltige Operation bezeugen würde, ebenso wenig wie man die Gefahren unterschätzt, die wenn sie gelingt, im Gefolge haben wird.

Die Sensation der Woche war die Nachricht von der „Chester-Konzeption“, durch die eine amerikanische Gruppe von der Ungarischen Regierung das Recht erhielt, Eisenbahnen in einer Länge von 4385 Kilometer und die zwei Häfen von Samson und Turmurtal zu erbauen. Frankreich machte sofort geltend, daß der Abschluß der türkisch-französischen Anleihe vom Jahre 1914 in der Höhe von 500 Millionen Goldfranken neben verschiedenen Eisenbahnkonzessionen auch die Erbauung des Hafens von Samson in französische Hände gelegt hätte, und daß Frankreich unter keinen Umständen in eine Verletzung seiner wohlverwahrten Rechte willigen würde. Da von keiner Seite Nachgiebigkeit zu erwarten ist, sieht auch die Börse dem Verhandlungsbeginn in Lausanne mit Spannung entgegen. Mit begreiflicher Erregung wird von den Besitzern türkischer Werte, die ja in Frankreich zahlreicher sind als irgendwo, die Lösung dieser Frage erwartet, und man sieht es als eine Erleichterung der Lage an, daß in den Kanzleien der türkische Vorschlag nach einer Trennung der rein wirtschaftlichen von den politischen Fragen Auklang zu gewinnen scheint.

Einen sehr günstigen Eindruck machte natürlich der optimistische französische Steuerbericht für das erste Vierteljahr, dem man aus verschiedenen Gründen mit einiger Spannung entgegengekommen hatte. Bei einem Mehrertrag von 440 Millionen Franken gegenüber dem Vorschlag hielten sowohl Renten wie Anleihen und Schatzanweisungen fest. Größere Einbußen erlitten erneut die russischen Werte, wie denn überhaupt der Pessimismus in Bezug auf die zukünftige Entwicklung Rußlands die Oberhand zu gewinnen scheint — aus politischen oder aus wirtschaftlichen Gründen, ist nicht zu erkennen.

Telephonische Nachrichten

Die Opfer der Unruhen in Mählen.

WAB. Wien, 23. April. (Wolff.) Wie die „Mählerische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind bei den Unruhen in Mählen 8 Aufständische getötet und 28 verletzt worden. Etwa 45 Personen sind verhaftet worden, gegen die das Verfahren wegen schweren Landfriedensbruchs eingeleitet wird.

Die bisherigen Wahleresultate in Bulgarien.

WAB. Sofia, 23. April. Gestern haben im ganzen Lande die Wahlen für die gesetzgebende Körperschaft stattgefunden. Sie sind in

Grenzverkehr sei aufgehoben worden. Schließlich seien aus Karpatenland zehn ungarische Staatsbürger ausgewiesen worden.

voller Ordnung verlaufen. Nach den ersten eingelaufenen Ergebnissen hat die Regierung einen entscheidenden Sieg davongetragen. Sie erhielt mehr als 200 von den 246 Mandaten, die die neue Kammer zählen wird. Der Blod der Oppositionsparteien sowie die Kommunisten haben selbst in der Hauptstadt einen Stimmenrückgang zu verzeichnen.

Die türkischen Konzessionen an Frankreich.

WAB. London, 23. April. (Reuter.) Wie die „Morningpost“ aus Konstantinopel meldet, werde die türkische Regierung Frankreich vorschlagen, ihm als Kompensation für das Chesterabkommen die Konzessionen zum Bau der Eisenbahnlinie Eski-Schehir-Bruna-Panderva und zur Errichtung von Hafenanlagen in Panderva zu gewähren.

Die Favorinafrage.

WAB. Warschau, 23. April. (Poln. Tel.-Ag.) Im Sejm gelangte heute ein Dringlichkeitsantrag zur Annahme, worin die Regierung aufgefordert wird, alles daranzusetzen, daß der Vorkriegsstand eine Entscheidung betreffend die Zuerkennung der Favorina an Polen treffe. Die polnische Regierung wird gleichzeitig aufgefordert, ihren Willen kundzugeben, daß sie eine weitere Verzögerung dieser Angelegenheit als ein Unrecht aufassen würde.

Raubanfall auf einen englischen Kurier.

WAB. Budapest, 23. April. Infolge Nachrichten aus Budapest wurde auf der Strecke Konstanza-Budapest ein im Zuge befindlicher englischer diplomatischer Kurier von unbekannten Tätern betäubt und seines Bargeldes sowie wichtiger diplomatischer Schriftstücke beraubt.

Ein gräßliches Familiendrama.

WAB. Budapest, 23. April. In Naglöd hat der Schulmalermeister Josef Borbas seinen fünf Kindern den Hals mit einem Rasiermesser durchgeschnitten. Vier Kinder waren sofort tot, das fünfte ist lebensgefährlich verletzt. Nach der Tat ging Borbas auf den Dachboden und erhängte sich. Das Motiv der Tat ist Not.

Streik im Grazer Schneidergewerbe.

WAB. Graz, 23. April. Die Schneider und Schneiderinnen sowohl der Herren- als auch der Damenmode sind heute vormittags in den Streik getreten. Sie verlangen eine fünfprozente Lohnerhöhung, die Unternehmer sagten jedoch nur eine fünf bis siebenprozente Aufbesserung zu.

Kurze Nachrichten.

WAB. Budapest, 23. April. (MTAB.) Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat heute der Gemahlin des Ministerpräsidenten, Gräfin Margarethe Bethlen, für den Roman „Ein Leben“ einen Literaturpreis verliehen.

WAB. Wien, 24. April. Bundeskanzler Dr. Seipel und Bundesminister Dr. Grünberger sind heute früh in Wien eingetroffen.

WAB. Rom, 23. April. Das Kriegsministerium hat 2000 Offiziere des Urlaubsstandes, die keine systemisierten Posten innehaben, entlassen.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Die Unterbrechung des elektrischen Stromes am Sonntag. Bezüglich der am Sonnabend um 24 Uhr eingetretenen Störung am elektrischen Leitungssystem teilen wir ausfindend mit, daß durch den teils eingetretenen Sturm an der Hochspannungs-Fernleitung der Elektra-Kala auf der Strecke hinter Stundenz 13 Masten niedergedrückt wurden, wodurch eine Leitungsstrecke von über einem halben Kilometer niedergelegt wurde. Den vereinten Bemühungen der Betriebsleistungen der Elektra-Kala und des Netzes elektrischer Betriebe ist es gelungen, die relative große Störung in kürzester Frist zu beheben, so daß die Stromlieferung bereits Sonntag abends um 17.10 Uhr wieder ordnungsgemäß aufgenommen werden konnte. Dazu bemerken wir ausdrücklich, daß außerdem noch die in den Zeitungen für vergangenen Sonntag programmäßig angekündigten Arbeiten an der weiteren Strecke der Saaler Fernleitung durchgeführt wurden.

— Die Lehrlings- und Gesellenprüfungen bei der Metallgewerbetöchtergesellschaft. Die Metallgewerbetöchtergesellschaft in Maribor gibt bekannt, daß die Lehrlings- und Gesellenprüfungen im Juni d. J. stattfinden werden. Alle Lehrlinge, deren Lehrzeit bis zum 30. Juni d. J. abläuft, werden aufgefordert, die diesbezüglichen Besuche, versehen mit den nötigen Dokumenten, insbesondere mit dem Entlassungszeugnis der gewerblichen Fortbildungsschule, spätestens bis 6. Mai d. J. dem Genossenschaftsvorsteher vorzulegen. Auf verspätet eingelangte Besuche wird keine Rücksicht genommen.

— Verlorene und gefundene Gegenstände. In der ersten Aprilhälfte wurden beim Polizeikommissariat in Maribor folgende Verlorene angemeldet: Eine schwarzlederne Handtasche mit dem Monogramm H. S. mit einem Schlüssel und einem braunen Geldtäschchen; eine schwarzlederne Brieftasche mit einem goldenen Öhring, zwei Silberkronen und einem zweifrontigen Bild; ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 30 Dinar; ein braunes Lederbüchsen mit 25 Dinar, etwas Papiergeld, einer Silberkronen, einer Photographie und einer Zuspätschirm der Firma Walter Palm; ein Geldbeutel von 225 Dinar, und zwei Noten zu 100 Dinar, eine zu 10 und drei zu 5 Dinar; ein Donbelschmied (ein Zehnmarasch) mit einem Hundschädel und der Marke 188; ein Bund mit drei Schlüsseln; eine braune Lederbüchse mit einem Laufschein und einem Lehrschein auf den Namen Max Bach; ein schwarzledernes Geldtäschchen mit ungefähr 5 Dinar; eine Banknote zu 100 Dinar; ein Konvert mit der Aufschrift „Papi“ mit einer Note zu 100 Dinar und 10 zu 10 Dinar; eine schwarzlederne Brieftasche mit 120 Dinar und ein Reisepaß auf den Namen Franz Paul; eine schwarzlederne Geldtasche mit 13 Din. 25 Para und einer Eisenbahnlegitimation auf den Namen Max Brumen; ein goldenes Herz (Anhängel); eine Eisenbahnlegitimation auf den Namen Maria Wamusa; ein Damennord; eine schwarzlederne Brieftasche mit 130 Din., einer Legitimation und einer temporären Fahrkarte auf den Namen Robert Zandeler. — Gefunden wurden: eine

Unter der dünnen Pappel.

11 Kriminalroman von A. Groner. Verlegerrecht 1920 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.

„Soll ich nicht Anna wecken — oder das gnädige Fräulein? Gnädige Frau sehen so leidend aus.“

„Nein, Joseph! Nur den Matthias will ich sprechen. Mir ist ganz gut.“

Joseph holte den Aufsteher, der auch jetzt nichts anderes berichten konnte als das, was er schon dem Diener gesagt. Er konnte wieder gehen. Joseph mußte dann seiner Herrin die heute eingetroffenen Briefschaften bringen, die er auf Bräuners Schreibtisch fand. Frau Emma wußte, daß am verfloßenen Tage nur einmal Postkutschen gekommen waren — die, die Herr von Amberg ins Haus gebracht hatte. Die Zeitungen hatte sie schon nachmittags in Händen gehabt. Jetzt legte Joseph auch die zwei Briefe und die Karte auf das Tischchen vor sie hin. Es waren ganz bestimmt die zuletzt angekommenen Schreiben. Zwei trugen den Stempel vom 23. Oktober, der Brief Poigners war heute frühzeitig, also am 24. Oktober, abgestempelt worden, vormittags hatte Herr von Amberg sie überbracht — und nun — der 25. Oktober war schon angebrochen — studierte sie Frau Emma.

Die alte Dame war allein. Sie hatte Joseph auch schlafen geschickt, und er war gegangen, legte aber die Kleider nicht ab — denn sein Herr konnte ja jeden Augenblick kommen und seiner bedürfen. So setzte er sich an seinen Tisch und nahm das Buch vor, das darauf lag. Aber zum Lesen kam er nicht, er dachte immer wieder darüber nach, wo denn sein Herr sein möge? Nach und nach überkam ihn doch der Schlaf — er legte die Arme auf den Tisch und den Kopf auf die Arme und bald verfielen tiefe Atemzüge, daß die Jugend auch hier ihr Recht gefordert hatte.

Draußen aber in der Halle wachte eine einsame, sorgenvolle Frau.

Immer wieder nahm sie die Karte und die beiden Briefe zur Hand.

Alle drei Schreiben waren an ihren Mann adressiert, zwei davon waren fraglos für sein Ausbleiben belanglos. Das dritte war aus der Försterei gekommen. Das Briefblatt und das dazugehörige Kuvert trugen die Frau Emma wohlbekannte, gedruckte Adresse des Forstamtes, und die Schrift des Briefes und die der Adresse war die sehr charakteristische Handschrift des Försters.

Herr von Amberg schien keinen Blick auf diesen Brief geworfen zu haben, sonst hätte er wohl eine darüber bezügliche Bemerkung gemacht und sich darüber gewundert, daß der Förster diesmal sein Schreiben durch die Post expedieren ließ, statt es wie sonst durch einen Kutscher nach dem Erlenhof zu schicken.

Frau Emma hatte sich im stillen gleich darüber gewundert, als sie nach des Abjunks Weggehen die Postkutschen durchsah. Geht sie nichts darüber, es schien ihr damals nicht wichtig genug. Jetzt aber belam Poigners Brief große Wichtigkeit für sie. Er war sehr kurz gehalten.

„Lieber Freund! Erwarte Dich morgen, den 24., um 4 Uhr bei der dünnen Pappel. Es gilt den Hain. Servus!“

Das hatte der Förster geschrieben. Es war eine knappe, deutliche Einladung, der Bräuner gefolgt war. Und nun waren schon zehn Stunden, seit seinem Weggehen verfloßen, und er war noch nicht heimgekehrt!

Im Forsthaus wußte man nichts von der Einladung, nichts von Bräuner! Und die Nacht war so dunkel — aber freilich auch still, ganz still. Ob Bräuner wirklich mit Poigner zusammengetroffen war? Was sie wohl bei dem für die Jagd so ungünstigen Wetter begonnen hatten? Vielleicht waren sie irgendwo eingelehrt? Vielleicht hatte Bräuner seinen Freund bis Mitternacht begleitet und übernachtete dort?

Es war allerdings noch nie vorgekommen, daß er so lange über Nacht ausgeblieben war, aber schließlich konnte es diesmal das erste Mal sein.

Frau Emma, die Kluge, die Ruhige, die Besonnenen, sitzt bloß und trotz des noch immer warmen Oens und des warmen Kragens fröstelnd da, malt sich mit ihrer lebhaften Phantasie allerlei Möglichkeiten aus und beruhigt sich dabei. Und wenn die stets zunehmende Angst über ihr zusammenzuschlagen drohte, dann betete sie.

Und immer und immer lauscht sie mit vor-geneigtem Kopf, ob nicht von dort draußen her ein Schritt hörbar wird, ob der geheime Kiesel am Pfortchen nicht knarrt.

Aber nichts regt sich.

Nur die alte Sanduhr macht sich zuweilen bemerkbar — und so oft sie zu ihrem bedächtigen Schlägen ausholt, zuckt die kranke Frau zusammen.

Und so verstreicht Stunde um Stunde dieser traurigen, endlosen Nacht, und die bleiche Frau atmet endlich freier auf.

Ihr Blick, starr auf das Fenster gerichtet, sieht den Morgen dämmern.

Noch immer herrscht dichter Nebel, aber ein rötlicher Schimmer durchdringt ihn, ein Schimmer, der immer deutlicher wird bis die wogende Wand da draußen einer feurigen Höhe gleicht.

Frau Emma hört eine Tür gehen. Sie weiß, daß ihre Nichte kommt.

Johanna bleibt wie angewurzelt stehen, als sie die Tante noch in ihrem Stuhle sitzen sieht.

„Du — du hast dich nicht schlafen gelegt?“

stammelt sie. „Heißt das, daß der Onkel —“

Sie redet nicht weiter.

„Der Onkel ist nicht heimgekommen,“ sagt die alte Frau leise.

„Und warum warst du die ganze Nacht allein! Mein Gott! Warum hast du mich zu Bett geschickt? Warum hast du mich nicht geweckt? Und was nun?“

Angstvoll erregt sitzt Johanna neben der Tante nieder.

Diese streicht ihr über das Haar. Ihr Gesicht ist bleich, aber ihre Stimme ist ruhig, diese von allen gekannte Stimme, die laut sagt:

„Jetzt, meine Hanna, können wir endlich handeln.“

Schwarzleberne Geldtasche mit einem kleineren Gelbbetrag und einem Ring; ein kleinerer Gelbbetrag; eine braune Brieftasche mit einem kleineren Gelbbetrag; ein braunes Lederhandschuhchen mit einem Taschentuch; eine Schere; ein Notizbüchlein mit einem kleineren Gelbbetrag.

— **Reise eines Deserteurs.** Jakob Podgornik aus der Umgebung von Maribor flüchtete schon im Jahre 1920 nach Deutschösterreich, um sich seiner Militärpflicht zu entziehen. Dort lebte er unter falschem Namen bisher ruhig und unbehelligt, bis man jetzt darauf kam, daß ihn außer der Militärbehörde auch das Kreisgericht Maribor wegen verschiedener Betrugsdelikte suche. Die Gräzer Polizei verhaftete ihn dieser Tage und übergab ihn unseren Behörden.

— **Büchereinfuhr.** Aus kompetenter Quelle erfahren wir, entgegen den Marnnachrichten, daß für den hiesigen Buchhandel kein Hindernis zum Bezug von Büchern aus dem Deutschen Reich oder Österreich besteht.

— **Die städtische Badeanstalt** bleibt in dieser Woche wegen Kesselreinigung geschlossen.

— **Spenden für die Rettungsabteilung.** An Stelle eines Kranzes für die verstorbenen Gaskriegs- und Frau Maria Kauer spendete die Gaskriegsbegonnenenschaft 25 Din.

— **Konzert in der Grajska Met.** Am Mittwoch den 25. d. findet in der Grajska Met ein Konzert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle der „Drava“, statt. Beginn halb 20 Uhr. 3315

— **Militärische Übungen auf der Drau bei Ptuj.** Wie das Kommando des vierten Pionierbataillons in Ptuj mitteilt, werden mit 1. Mai L. J. auf der Drau, und zwar 300 Meter ober der Straßenbrücke in Ptuj und 300 Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke die militärischen Übungen beginnen. Im Mai wird daher die Schiffsahrt auf der Drau zeitlich beschränkt werden, so zwar, daß an Werktagen in der Zeit von 6 bis 11 und von 14 bis 17 Uhr bis auf weiteres auf der genannten Strecke der Schiffsahrtverkehr eingestellt wird. An Sonn- und Feiertagen finden keine Übungen statt, daher ist an diesen Tagen die Wasserfahrt erlaubt. Die Militärwache wird flussaufwärts einen Kilometer von dem bezeichneten Übungsraum postiert sein und wird eine rote-weiße Signalfarbe haben. Röhre und andere Personen, die sich mit der Schiffsahrt beschäftigen, haben, sobald sie das Signal erblicken, sofort zu landen, und zwar höchstens 300 Meter von der Wache entfernt, da sie sonst für allen entstandenen Schaden verantwortlich gemacht werden würden.

— **Ein Unglückszug.** Gestern berichteten wir über das Eisenbahnunglück, das sich vor der Station Sava ereignet hatte. Der Personenzug Nr. 34 auf der Strecke Trieste—Wien war am Montag ein wahrer Unglückszug. Bei Adelsberg — nach auf italienischem Boden — fuhr er in eine Garnitur leerstehender Waggons hinein, von denen mehrere in Trümmer gingen. Auch fünf Personenzugwaggons wurden leicht beschädigt. In Adelsberg übernahm dann jugoslawisches Personal den Zug, aber auch ihm ging's nicht besser. Bei Sava stieß nämlich eben dieser wieder mit einem Lastenzug zusammen. Gestern nachmittags konnte der Verkehr bereits wieder in vollem Umfange aufgenommen werden. Die Schuldtragenden konnten noch nicht ermittelt werden.

— **Selbstmord eines Beamten.** In Novigrad beging dieser Tage der Beamte des Beograder Schiffsahrtshydrographischen Blasialen Gik-

gortjević Selbstmord. Er wohnte drei Tage in einem dortigen Hotel und verhielt sich vollkommen ruhig. Am dritten Tage abends beglich er seine Rechnung im Hotel, legte sich ins Bett und erschoss sich. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

— **In Tode getrunken.** Der 53jährige Landmann in Lufadevo Stefan Molnar kam schon mehrere Tage aus dem Trinken nicht heraus. Vorgestern abends fand man ihn in vollkommen betrunkenem Zustand auf und trug ihn auf das Gemeindehaus, damit er dort erquickere. Am Morgen des nächsten Tages fand man ihn aber tot auf. Die Leiche wurde seziert und bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß Molnar infolge maßlosen Genusses von geistigen Getränken gestorben ist.

— **Die Beamtengehälter gestohlen.** In Sombor wurde dieser Tage der Bahnbeamte Rudolf Marton verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Marton, der der Station Versek zugeteilt war, veruntreute dort den Betrag von 100.000 Dinar, der zur Auszahlung der Beamtengehälter bestimmt war, und flüchtete. Deshalb verzögerte sich auch die Auszahlung der Beamtengehälter um einige Tage.

— **Kongress der Ingenieure.** Der Kongress der jugoslawischen Ingenieure und Architekten wird heuer Ende Juni in Split stattfinden.

— **Selbstmord einer Studentin.** Aus Beograd wird gemeldet: Darinka Petrović, Studentin der Philosophie an der Beograder Universität, sprang vorgestern vom zweiten Stock des Universitätsgebäudes auf die Erde und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf starb.

— **Das letzte Hochwasser** in der Vojvodina verursachte einen ungeheuren Schaden. Mehr als 1000 noch fruchtbarsten Landes liegen jetzt noch teilweise unter Wasser und können nicht bearbeitet werden. Besonders großen Schaden richtete das Hochwasser in den Weingärten an, so daß man heuer wahrscheinlich überhaupt auf jede Weinlese verzichten muß.

— **Abzeichen für die Mittelschüler in Sarajevo.** Die Landesregierung in Sarajevo hat angeordnet, daß von nun an alle Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen in Sarajevo Abzeichen tragen müssen, nach welchen sie sofort erkenntlich sein werden. Dies wurde deshalb angeordnet, um die Schüler leichter kontrollieren zu können.

— **Wieder neue russische Flüchtlinge in Jugoslawien.** Aus Beograd wird gemeldet, daß eine größere Anzahl russischer Flüchtlinge, welche im Jahre 1918 nach Polen flüchteten und jetzt auf Anordnung der polnischen Regierung das Land verlassen müssen, die Beograder Regierung um die Einreisebewilligung nach Jugoslawien gebeten haben. Wie verlautet, sind die Gesuche im besagenden Sinne erledigt worden.

— **Graf Karolj in Beograd.** Der gewesene ungarische Ministerpräsident Graf Michael Karolj ist in Beograd eingetroffen.

— **Zum jugoslawischen Konsul in Bayern** mit dem Sike in München wurde Jovan Milankovic ernannt.

— **Englische Hilfe für Tuberkulose.** Aus Beograd wird berichtet: Der englische Unterstützungsfond für Serbien hat das Ministerium für Sozialpolitik verständigt, daß er für den Bau der Pavillone für tuberkulose Kinder in Surdulica 677.000 Dinar überwiesen hat.

— **Eine Spielbank in Sofia.** Aus Sofia wird berichtet: Die Stadtgemeinde hat einem französischen Konsortium die Konzession für die Unterhaltung des Casinos im Stadtpark in eine Spielbank erteilt. Da nach einem neuen Gesetz eine Reihe von Kasarbspielen in Bulgarien gestattet ist. Das Konsortium hat die Verpflichtung übernommen, den Stadtpark zu erhalten und überdies der Stadtgemeinde für die Dauer der Konzession, die 15 Jahre läuft, einen Pachtzins von mindestens einer Million Leva jährlich zu garantieren. Ferner wurde einem deutschen Konsortium die Konzession für die Errichtung eines Sommertheaters, von Schaubuden, Ringelspielen, Cafes und Restaurants im Vorstadtpark erteilt. Für die Zeit von 40 Jahren hat das Konsortium einen Pachtzins von 20 Millionen Leva zu zahlen und die zum Vorstadtpark führenden Straßen auf seine Kosten zu pflastern.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.

Dienstag den 24. April: Gastspiel des Ballettensembles, der Zagreber Oper, außer Abonnement.

Mittwoch den 25. April: „Otkr.“. Außer Abonnement.

+ **Die Kollektoren im Monate März.** In der dritten Dekade des Monats März betrugen die Kollektoreneinnahmen in unserem Staate gegen 55.500.000 Dinar. Davon entfielen auf Zagreb über 9.000.000, Beograd gegen 9.000.000 und Maribor 5.800.000 Dinar. Die gesamten Kollektoreneinnahmen im Monate März betrugen über 140.200.000 Dinar.

+ **Donnerstag im Stadttheater** Konzert der polnischen Hochschüler.

Volkswirtschaft.

× **Arbeitsbörsen.** Zwecks Regulierung des Arbeitsmarktes (für alle Gruppen von Arbeitern ohne Unterschied des Geschlechtes im Königreich SHS) verfügte das Arbeiterschutzgesetz die Gründung staatlicher Arbeitsbörsen, und zwar 1. der Hauptbörse in Beograd für das ganze Königreich, 2. von Ortsbörsen in allen wirtschaftlich stärker entwickelten Orten des Reiches. Es wurden daher außer der Beograder Hauptbörse in Beograd, Sara Lroša 13 (Tel. 5—36) in Zagreb (Dvornička 2), Juhfona, Sarajevo (Slenderija 14) Maribor (Tel. 25), Slon (Tel. 49), Ptuj und Murška Sobota (Klovenit) solche Börsen errichtet. Die Gründung zahlreicher anderer Arbeitsbörsen steht bevor. Die Geschäfte dieser Börsen dehnen sich mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit aus, was gewiß der beste Beweis für die Erfassung ihrer sozialpolitischen Wichtigkeit ist. Ihre Aufgabe ist, für die Organisation des heimischen Arbeitsmarktes, für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und für die Beschäftigung arbeitsloser Arbeiter zu sorgen. Von hervorragender Bedeutung ist auch die Vorförge der Arbeitsbörsen für Ernährung, Beherbergung und Reiseunterstützung der Arbeiter im Bedarfsfall. Nach Paragraph 102 des Arbeiterschutzgesetzes haben alle Arbeitgeber sowie staatliche und Selbstverwaltungskörper, die mit einem Male mehr als fünf Arbeiter entlassen, dies der nächsten Ortsarbeitsbörse noch am Tage der vollzogenen Kündigung unter Bezeichnung von Zahl und Beschäftigungsart der Entlassenen anzumelden. Alle Staats- und Selbstverwaltungskörper sowie konfessionierten Unternehmungen sind verpflichtet, ihre Arbeitskräfte vor allem durch die Arbeitsbörse zu beschaffen. — Da das Arbeiterschutzgesetz bereits in Kraft getreten ist, müssen private Arbeitgeber sowie staatliche und Selbstverwaltungskörper auf die Erfüllung der bezüglich Bestimmungen hinwirken, umso mehr, als bei den staatlichen Arbeitsbörsen in genügend großer Zahl beschäftigungslose Arbeiter angemeldet sind, daher die Börsen in der Lage sein werden, ihren Bedarf zu befriedigen, mit Ausnahme von Spezialisten einzelner Berufe, an denen es in unserem Staate mangelt. Alle, die es angeht, werden aufmerksam gemacht, daß sie im Falle der Nichtausführung der Schutzbestimmungen (auch wenn Unkenntnis den Grund bildet) einer Strafe von 50 bis 3000 Dinar unterliegen.

× **Selbstlieferungen für die Garnison Ljubljana.** Samstag den 28. d. findet um 11 Uhr vormittags die mündliche Offertifikation von 9000 Kubikmeter harten Holzes für den Bedarf der Garnison Ljubljana für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember l. J. statt. Die näheren Bedingungen sind auf der hiesigen städtischen Amtstafel ersichtlich.

× **Restriktion ungarischer Staatschuldscheine.** Die königl. ungarische Gefandtschaft gibt folgendes kund: Die Anmerkung der Restriktionierung der im Königreiche SHS befindlichen ungarischen Staatschuldscheine, die zur Evidenzhaltung laut Verordnung des kgl. ung. Finanzministeriums Nr. 937/921 seinerzeit schon angemeldet wurden, erfolgt in der Zeit vom 25. April bis 25. Juni d. J. Die diesbezüglichen Gesuche sind der ungarischen Gefandtschaft in Beograd vorzulegen. Den Gesuchen ist eine in zwei Exemplaren ausgefertigte Anmeldung, weiters der Nachweis darüber beizufügen, daß die in der Verordnung des kgl. ung. Finanzministeriums Nr. 4200/922 angeführten Voraussetzungen der Restriktionierung vorhanden sind. In der Anmeldung ist die Zahl der einzelnen Titres nach Gattungen und Wertbestimmung derselben besonders einzutragen. Gesamtwert und Gesamtstückzahl der Anleihen ist auch anzuführen. Der Gesuchsteller hat gleichzeitig nachzuweisen, daß er die Daten der in seinem Besitze befindlichen Staatschuldschuldscheine laut Verordnung Nr. 933 zur Evidenzhaltung seinerzeit schon angemeldet hatte.

× **Konturs eines großen Exporthauses in Skopje.** Aus Beograd, 23. d., wird berichtet: Die Großfirma Kazezagro u. Salustrov in Skopje ist in Konturs geraten. Die genannte Firma hatte zahlreiche kaufmännische Verbindungen und arbeitete hauptsächlich in Ägypten. Die Passiven betragen ungefähr sieben Millionen Dinar.

× **Paketsendungen nach Deutschland.** Nach Deutschland sind nunmehr Paketsendungen im Gewichte bis zu 20 Kilogramm zulässig. Die Gebühr beträgt bei Paketen bis zu einem Gewichte von 15 Kilogramm 48 Dinar, für Pakete bis zu 20 Kilogramm 62 Dinar.

Spport.

: **Zagreber—Graz 2 : 0.** Aus Graz, 22. d., wird berichtet: Das heute stattgefundene Stadtwettspiel Zagreb—Graz endete mit 2 : 0 (1 : 0) zu Gunsten der Zagreber Mannschaft. Anwesend waren an dreitausend Zuschauer. Der Sieg der Zagreber war ein recht bemerkenswerter. Die Gräzer brachen in der zweiten Hälfte des Spieles aufkommen. Schiedsrichter war Grebler (Wien). Beide Tore für Zagreb (Joh. Jinaja, und zwar das erste in der 31. Minute, das zweite in der 8. Minute nach der Pause. Korner 5 : 3 für Zagreb. Besonders die Verteidigung der Zagreber zeichnete sich hervorragend aus.

: **Wiener Meisterkämpfe.** Aus Wien, 22. d., werden folgende Resultate mitgeteilt: Rapid—BAC : 0 (2 : 0), Amateure—Bader 4 : 2 (3 : 0),

Koristaborn—Sakoth, 1 : 1, unentschieden BAC—Admiral 1 : 0 (0 : 0), Vienna—Gerta 2 : 2 unentschieden, Simmering—Sportklub 1 : 1 unentschieden.

: **Prager Wettspiele.** Aus Prag, 22. d., wird berichtet: Slavia gewann heute gegen DSC mit 2 : 1 (1 : 1).

: **Zagreber Pokalspiele.** Pentala—Zmaj 1 : 0. Tipografija—Sava 1 : 0.

: **E. A. Mirija 1. E. E. A. Maribor 0 : 0.** Der Kampf endete unentschieden, und dies gegen jedes Erwarten. Beide Parteien bemühten sich, besonders in der zweiten Hälfte des Spieles, ihr größtes zu leisten, um einen Erfolg zu erzielen, besonders Mirija bestürmte das gegnerische Tor, um den entscheidenden Ball einzulegen, doch konnte sie gegen die eiserne Verteidigung der Maribor nicht aufkommen. Der letztgenannte Klub hatte seine Mannschaft durch Neuaufstellung ausgebaut und stellte eine sehr gute Elf ins Feld. Betont muß jedoch werden, daß die Kombination der Mirija besser als jene der Maribor war, jedoch parierte diese Mannschaft durch braves, aufopferndes Spiel jegliche Angriffe. Das Publikum war mit dem Spiele sehr zufrieden und es brauchte nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß der Kampf ruhig und würdig verlief. Korner 2 : 4 für Maribor. Schiedsrichter Herr Frankl hat seine Aufgabe vollständig gelöst.

: **Rapid, Maribor gegen Athletiker Celje.** 1 : 4. Das Wettspiel fand in Celje statt. Ein Spieler Rapis wurde gleich zu Beginn des Spieles verwundet und mußte aufgeben. Schiedsrichter Herr Dohs.

Kino.

Mekini kino, „Der Gang in die Nacht“, ein interessanter Film in 5 Akten mit Dof Kéms, Erna Morena und Konrad Reidt in den Hauptrollen, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt werden.

Bereinsnachrichten und Ankündigungen



E.L.Y.T.I.U.M.

die hervorragende Raftierklinge der Gegenwart. Generalvertretung für das Königreich SHS: Bpo, d. d. Zagreb.

Neu für Maribor! An der Koroska cesta 57 ist ein reizendes Häuschen, umgeben von einem schönen Gärten, erstanden. Der Besitzer Herr B. Popović hat nicht Mühe und Kosten gespart, um seinem Heim recht angenehmen Ausdruck nach innen und außen zu verleihen. Dasselbst hat Herr B. Popović auch ein sehr geschmackvolles Verkaufslokal für Milch, Tafelbutter, Käse und Delikatessen eingerichtet, welches am 2. Mai 1923 eröffnet wird.

Aus aller Welt.

Eine Stenotypistin, die sich als Ehefrau „versteigert“. Durch ein unter nicht gewöhnlichen Umständen erfolgtes Zeitungsinferat ist ein Fräulein Elisabeth Magie aus Chicago zu einem Mann gekommen. Die Dame, die in glänzenden Verhältnissen aufgewachsen war und eine vorzügliche Erziehung erhalten hatte, sah sich nach dem Verluste des väterlichen Vermögens durch die Verhältnisse gezwungen, einen Beruf zu ergreifen und sich als Stenotypistin schlecht und recht durchs Leben zu schlagen. Des aufreibenden Kampfes um das tägliche Brot müde, verfiel sie in den Chicagoer Blättern ein Inferat, in dem sie sich ganz ehrlich dem Meistbietenden zum Kaufe anbot. „Man stellt hiermit eine junge amerikanische Sklavin zur öffentlichen Versteigerung“, hieß es in der Anzeige, „eine Sklavin, die mit einer schönen Seele, prächtige Zähne und ein leidenschaftliches Temperament verbindet, die manchmal übermäßig, manchmal nachdenklich in sich geföhrt ist, die aber sich stets gegen die soziale Ungerechtigkeit auflehnt hat, deren Opfer sie ist.“ Die junge Sklavin erklärte ferner, daß sie fromm, aber nicht pietistisch gesinnt sei, daß sie zwar unfähig sei, ein gutes Beefsteak zu bereiten, dafür aber köstliche Pasteten backen könne. Sie bekannte ferner offen, daß sie für seibene Kleider schwärme, daß sie sich aber nur baumwollene Leisten könne, obwohl sie zehnmal wertvoller sei, als viele Mühsiggängerinnen, die aufgewacht in Automobilen mit ihrem Luxushund auf dem Schoß spazieren fahren. Sie verschwiegte wohlweislich ihr Alter, sondern begnügte sich mit der Andeutung, daß sie, wenn auch noch nicht alt, so doch bereits eingelegnet sei, und schloß mit der Mitteilung, daß sie tausend nützliche Pläne im Kopf habe, und daß ihr Zukünftiger sicher sein dürfte, wenn auch keine gute Köchin, so doch eine Lebensgefährtin zu erhalten, an deren Seite er sich nicht zu langweilen brauche. Fräulein Magie hatte nicht umsonst an die Mengler der amerikanischen Herren appelliert, sie erhielt so viel Angebote, daß sie sich in der Verlegenheit von Buri-

3.

Die dürre Pappel war ein sehr auffallender Baum. Vor vielen Jahren hatte der Blitz in den Waldriesen geschlagen und ihn zum größten Teil ausgebrannt. Aber sogleich war der Baum nicht gestorben, nur trieb er Jahr um Jahr weniger Laub, und seit zwei Sommern hatte er überhaupt keine Blätter mehr. Er streckte nur noch ein dichtes Ästgewirr gegen den Himmel. Trotzdem stand er dem Walde gut. Er war eben ein großer To-

ter. Der Wald war übrigens nur der Rest eines einst großen Bestandes. Er schmiegte sich in eine Bodenlentung, die vom Fadenbach umzogen wird. Da, wo die Pappel steht, ist es sehr öde. Obgleich eine Gemeindefestung nahe an ihm vorbeizieht, sieht der alte Baum oft tagelang keinen Menschen, zumal in dieser Jahreszeit, wo auf den weithin sich erstreckenden Wiesen, die nordwärts der Straße liegen und an allen Seiten von hohen Dämmen eingekäumt sind, nicht mehr gearbeitet wird.

Weit und nordwärts von diesen Wiesen liegen allerdings kleine Ortschaften, Mühlen und Unterhäuser, aber ihre Bewohner haben im Herbst hier nichts zu tun.

Genau ist es mit dem südöstlich gelegenen Dörfchen Schönan.

In ja, der tote Baum wird nur selten von Menschen besucht; höchstens daß die und da ein Jäger vorbeistreift oder ein Jagabund auf der stillen Straße dahinschleicht.

Heute aber wurde es bei der dürren Pappel lebendig. Drei Männer strebten ihr zu. Der eine war Karl Bräuner, der die Mühle unterm Arm in bester Stimmung vom Erlenhofe aufgedrückt war; die anderen kamen von weiter her.

(Fortsetzung folgt.)

reichlicher Überlegung ihre Wahl und heute die Frau eines reichen Mannes, wodurch der Beweis erbracht ist, daß die Amerikaner, die reichen wenigstens, eine lustige und interessante Lebensgefährtin einer tüchtigen und gewissenhaften Frau vorziehen.

Der Liebesroman auf dem Starabäus. Der Ägyptologe der Universität von Kalifornien, Dr. Kuh, will von einem Starabäus die Liebesgeschichte eines ägyptischen Pharaos abgelesen haben. Dieser Jahrtausende alte Herzensroman steht auf dem einzigen Starabäus des Pharaos Amenhotep, der sich in Amerika befindet, und ist in Hieroglyphen auf dem Stein, der den heiligen Käser darstellt, ein-

gerichtet. Amenhotep war der Vater des Tutanchammon, dessen Grab jetzt entdeckt worden ist, und um die Geschichte dieses Herrschers zu verstehen, muß man auch den Liebesroman König Amenhoteps des Bräutigams kennen, der die schöne Ti, die Tochter eines gewöhnlichen Hauptmanns der Soldnertruppen, zu seiner Gemahlin erhob. Ti war jedoch nicht die Mutter des Tutanchammon, sondern er stammt von einer Nebenfrau aus dem Harem her, den Amenhotep wie die anderen Pharaonen hielt. Tutanchammon heiratete die dritte Tochter des Sohnes von Amenhotep und der Ti, also die Tochter seines Halbbruders Echnaton, des berühmten

„Reherkönigs“. Es war in Ägypten ganz gebräuchlich, daß Halbbrüder und Halbschwester und andere nahe Verwandte untereinander heirateten. Die Starabäen wurden damals als Liebeszeichen benutzt, und der Kaiserstein, den die Universität von Kalifornien besitzt, ist einer von denen, in denen König Amenhotep seine Liebe zu Ti verkündete und erklärte, daß er sie zu seiner Hauptfrau erheben werde. Der Pharaos dachte durchaus nicht daran, ihre geringe Abkunft zu verbergen, sondern auf dem Stein ist der Name der Eltern der Königin angegeben, und es geht daraus deutlich hervor, daß sie nicht zur Aristokratie gehörte.

Börse.

Zürich, 24. April. (Eigenbericht). Schlußbörsen: Paris 36.75, Beograd 5.55, London 25.59, Berlin 0.0185, Prag 16.39, Mailand 27.27, Newyork 550.25, Wien 0.00725, gest. Krone 0.00775, Budapest 0.11, Warschau 0.017, Sofia 4.05.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Realitäten

Begen Ankauf eines Gasthofes ist die Reichenbachstrasse sowie deren Besitz, 13 Joch, i. Markt Sv. Lenart v. Slov. gor. sofort zu verkaufen. Anfr. beim Eigentümer Franz Senelovitch, Sv. Lenart v. S. g. 3173

Wohlf mit 6 1/2 Joch Grund, Wiesen, Acker und Obstgärten. Wohnung sofort bezugsfähig. Preis 80.000 Din. Anfr. Gmeiner, Besitzer in Radisej Nr. 14, Station Slonica. 3247

Haus mit großem Gemüsegarten, Feld, Schweinehaltung, Obstgarten, dreizimmerige Wohnung, sofort bezugsfähig, zu verkaufen. Kralja Petra cesta 48, Studenci. 3314

Beiz, 20 bis 50 Joch, schlagbarem größerem Wald, wenn möglich Fichte und Buche, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Waldbeiz“ an die Verw. 3304

Gasthaus und Fleischhauerei samt Realitäten, 8 Joch, zu verkaufen. Anfr. in Sv. Lenart bei Ivan Kraljic. 3294

Wirtschaftshaus zu verkaufen. Schönes Haus mit 4 schönen Zimmern, für jeden Gewerbetreibenden geeignet, bei der Reichsstraße in St. Nj v. Slov. gor., mit 3.5 Joch Feld, im besten Zustande, wird sofort verkauft. Anfr. Verw. 3302

Zu kaufen gesucht

Planino oder Stühlflügel wird gekauft. Briefe unter „Planino“ an die Verw. 3290

Damenrad zu kaufen gesucht. Adresse ist in der Verwaltung des Blattes zu hinterlegen. 3183

Zu verkaufen

Fahrrad ist abzugeben. Kurilniska ul. 3. Bedek. 3268

Kanarienvogel mit Käfig und eine Wolfshündin bei Oman, Varavska ul. 1. 3278

Einsen, soeben eingelangt, bei Ferd. Hartinger, Meslandrova cesta 9. 3174

550 Hektoliter aus Mais gebrannten, hochprima Spiritus-Raffinade ist zu verkaufen. Herrschaft von Wallg, Spiritusfabriken, Raffinerie, Post und Telegraf: Antjevo, Bahnstation Pleternica, Slavonien. 3261

Ein moderner, fast neuer Zimmer-Rachelofen wegen Umbau zu verkaufen, Petel 21, Poljkanec. 3295

Brillantarmband mit 9 Brillanten, 6 echte Silberlöcher, blauer Kammgarn-Herrenanzug (Friedensstoff), 39. weiße Damenschuhe Nr. 39. Cantarjeva ulica Nr. 2, 2. St., Tür 8 (Reiserstraße). 3293

Scheibtruhe, kleines Wagerl und Schube. Reizarjeva ulica 28, part. Nur vormittags oder von 6 bis 8 Uhr abends. 3292

Ein Damenrad zu verkaufen. Sp. Radbanje 34. 3213

Eine Stute, 4 Jahre alt, und ein Fohlen, 19 Monate alt. Zu besichtigen täglich in der Kralja Petra-Kaserne (Kadettensch.). Des Preisess wegen bitte sich an Leutnant Velimir Jakovljević zu wenden. 3297

Großer Blüschdwan, gut erhalten, 900 Din., Kinder-Eis- und Liegewagen, zwei gleiche harte Betten mit Kissenarmaturen, Nachtkästchen, zusammen 1700 Din., einzelne harte Betten, 15 Kilogr. Koffhaas, schöne alte deutsche Zimmertische, Blumenständer mit Figur, Kotowzki trg 8, 1. St., links. 3311

Zu mieten gesucht

Suche ein unmöbliertes Zimmer. Restl. Bezahlung kann ev. Möbel für ein Zimmer borgen. Anfr. a. die Verw. unter „Mietmiete“ 3310

Zu vermieten

Zu mieten meine möbl. Wohnung mit Zimmer und Küche in Grog gegen eine ebensolche in Maribor. Anfragen unter „Zu mieten“ an die Verw. 3274

Schöne Familienwohnung zu vergeben. Parknähe. Anfr. in der Verwaltung. 3274

Zimmer in der Nähe Bahnhof, geeignet für Kanäle, per 1. Mai zu vermieten. Anfr. unter „Mietlösung“ an die Verw. 3312

Kleineres Kellerzimmer, elektrisch beleuchtet, für alles zu verwenden, zu vermieten. 1 1/2 Joch Acker, gedüngt, auf der Lejen wird zum Anbau abgegeben. Anfragen bei Eippert, Tellenbachova ul. 16. 3279

Stellengesuche

Intell. Fräulein mittleren Alters mit allen häuslichen und wirtschaftlichen Kenntnissen sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Besl. mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Anfr. unter „Wirtschaftlerin“ an die Verw. 3301

Kinderloses Ehepaar sucht Hausmeisterposten. Anfr. Verw. 3298

Intelligentes Fräulein, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, ausgebildet in der Manufaktur-, Spezerei- und Galanteriewarenbranche, mit Kenntnis der Buchführung und Korrespondenz, wünscht Stelle zu ändern. Gest. Zuschriften sind zu richten unter „Perfekte Kraft“ an die Verw. 2911

Junger Mann, Bürofach ausgebildet, sucht Stelle. Eintritt sofort möglich. Holzfach bevorzugt. Anträge an H. Werbach, Kamnica 40. 3109

Offene Stellen

Verlässliches ernstes Kinderfräulein mit guten Zeugnissen, die etwas Nähen kann und im Haushalt mithilft, wird zu drei Kindern im Alter von 13, 7 und 4 Jahren per 1. längstens 15. Mai gesucht. Frau Oskar Poljak, Varazdin. 3282

Mädchen für Seilarbeiten zur Erzeugung einfacher Artikel werden dauernd beschäftigt bei Nikola Horvat, Maribor, Samostanska ul. 18. 3288

Kanäleingehilfe (Gehilfin), der der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, womöglich in der einfachen Buchführung versiert, findet über die Sommermonate gute Stellung. Eintritt sofort. Adr. Verw. 3303

Gelegenheit
Schönes Geschäftlokal Mitte Stadt (Glasni trg) mit kompletter Einrichtung abzugeben. Anfrage in der Verwaltung. 3282

Echte plombierte Szegediner

Paprika

in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg. bei 1464

Emil Vesić, Subotica

Stosova ulica 3

Ständig großes Lager.

Kupfervitriol, Raffiabast,

Weingarten - Schwefel

sowie alle Kolonial- u. Spezereiwaren kaufen Sie am billigsten und besten bei: 3177

JOS. KREML, MARIBOR

Meljska cesta 9.

Heiratslustiges häuslich erzogenes Fräulein

aus gutem Hause, wünscht ernste Bekanntschaft eines

charaktervollen Herrn von 32 Jahren. Mitgift nach

Verabredung. Anträge nur mit voller Adresse unter „S.

R. Nr. 883“ an die Verwaltung. 3307

Intelligent. Fräulein

fähig zur Kinderpflege, zu einem einjährigem Kinde gesucht. Eintritt sofort. Of-fertermit Lichtbild erbitten an Dr. Igo Fürst, Ofstiek, 3. Bezirk. 3305

Rudolf Wimmer und Karl Saerdl

Reb-, Obst- und Waldbauschule

Gesellschaft m. b. S. in Ptuj.

Liefert noch ab Lager

Wurzeln

Riparia - Portalis Sal-

tonis - Riparia 1616.

Veredlungen: Traminer, Welsch-

riesling, Ranfol, Slankamenkamenka auf Goethe u.

Riparias - Portalis, Sal-

tonis - Riparia 1616. 3299

Pensionist

noch kräftig, welcher die

Eignung als Geschäftsdien-

er und Packer hat, findet so-

fort Aufnahme im Export-

haus „Duna“, Slomskov

trg 11. 3281

AUTO

6-sitzig, tadellose Maschine

und Bereifung, preiswert

zu verkaufen. Adresse in

der Verwaltung. 3296

Zement

Gips, Dachpappe,

Carbolineum, Holz-

zement, Watproof,

Kalk, Isolierplatten,

Gipsdielen, echt

Hatschek-Eternit usw.

Liefert zu Fabrikpreisen

„Material“, Ges. m. b. H.

Ljubljana, Miklošičeva c. 13

Telephon 716.

3316

KLEINER LEICHTER

MILCH- oder

BROTWAGEN

zu kaufen gesucht. Off. an

Mühle Scherbaum, Maribor

PALMA

Kautschuk-Sohlen u.

Kautschuk-Absätze

Vorteile!

Billiger

und

bedeutend

haltbarer

als Leder!

Schutz gegen

Nässe und

Kälte

Prima Spiegelglas 4, 5, 6 mm stark.

Prima tschech. Tafelglas Marke „Vitrea“

ebenso Porzellan, Press- und sonstiges Glas,

sowie Lampen und Steingut billigt zu haben bei

Weiß i drug d. d., Zagreb

Paromlinska cesta. 2322 Telephon Nr. 24-47.

Chauffeur

für Personenauto mit 1. Juni

gesucht. Vorzustellen bei der

Bezirkshauptmannschaft,

Zimmer 16, 1. Stock. 3286

Ehrenerklärung.

Wir Franz Škerbinc, Besitzer in Rošpoh und

Franz Seliga, Schmied in Rošpoh erklären hiemit,

daß die von uns gegen Frau Leopoldine Jaš, Kauf-

mannsgattin in Maribor vorgebrachte Beschuldigung

des Diebstahles gänzlich unbegründet ist. 3303

ACHTUNG!

Kaufleute! Industrielle! Gewerbetreibende!

ERFOLGREICHE INSERTE in den

Mariborer Trabrennprogrammen

Geschäftsstellen:

Oglasni zavod Sušnik, Slovenska ulica 15

Oglasni zavod Fran Voršič, Slomskov trg 16

Aloma Company, Ljubljana, Kongresni trg 3

Eröffnungsanzeige!

Geben dem P. T. Publikum bekannt, daß wir das

Gasthaus „Puntigam“ in Maribor

Milnska ul. 23

übernommen und neu renoviert haben. Für guten Wein,

frisches Bier und gute Küche ist bestens gesorgt. Schöner

saubere Garten, sowie Zimmer für Vereine, Ver-

sammlungen und Tanzsäle stehen dem P. T. Publikum

zur Verfügung. — Abonnenten werden aufgenommen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3308 Sinko und Julia Widmar, Gastwirt.

Posojilnica in hraniška katoliških mojstrov.

r. z. z. o. z.

Spar- und Vorschusskasse des katholischen Meistervereines

r. G. m. b. S.

Einladung

zu der am Sonn-

tag den 29. April

um 9 Uhr vor-

mittags stattfin-

denden Generalversammlung mit der üblichen Ta-

gesordnung. — Alle P. T. Mitglieder werden um ihr

Erscheinen ersucht. 3300



Leinölfirnis (aus holländi-

chem Leinöl)

Glaser-Ritt

Minium-Ritt

eigener Erzeugung, jeder Quantität, offe-

riert: 3051

MOSTER, tvornica laka d. d.

ZAGREB, Mesnička ul. 13.